

### Kleine Anfrage mit Antwort

#### Wortlaut der Kleinen Anfrage

des Abgeordneten Uwe Schwarz (SPD), eingegangen am 29.04.2008

#### Unfallschwerpunkt B 64 zwischen Kreiensen und Orxhausen

Seit Jahren kommt es auf dem Streckenabschnitt der B 64 zwischen Kreiensen und dem Kreienser Ortsteil Orxhausen zu schweren, vermehrt auch tödlichen Verkehrsunfällen. Trotz zahlreicher verkehrsbehördlicher Maßnahmen konnte der Unfallschwerpunkt bisher kaum entschärft werden. Als besonders neuralgischer Punkt hat sich in den vergangenen Jahren der Teilabschnitt im Bereich des ehemaligen Kreienser Freibads herauskristallisiert.

Zuletzt ereigneten sich am 13.04.2008 zwei Unfälle auf dieser Strecke, davon einer mit Todesfolge und mehreren Schwerverletzten.

Dies vorausgeschickt, frage ich die Landesregierung:

1. Wie hat sich das Unfallgeschehen in den vergangenen zehn Jahren in diesem Bereich entwickelt?
2. Welche Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wurden in der Vergangenheit bereits unternommen?
3. Welche zusätzlichen Verkehrssicherungsmaßnahmen sind aufgrund der aktuellen Verkehrsunfälle denkbar?
4. Welche Sicherungsmaßnahmen sollen davon kurzfristig ergriffen werden?
5. Ist es sinnvoll, beidseitig eine dauerhafte fest installierte Geschwindigkeitsüberwachung zu installieren und ein vollständiges Überholverbot anzuordnen?

(An die Staatskanzlei übersandt am - 06.05.2008 - II/72 - 26)

#### Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium  
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr  
- Z3-01424/0020/026 (43) -

Hannover, den 26.06.2008

Die Bundesstraße 64 ist erstmalig im Jahr 2004 als Unfallhäufungsstelle in Erscheinung getreten und steht seitdem unter ständiger Beobachtung der örtlichen Unfallkommission bei der Polizeiinspektion Northeim/Osterode. Seit dem wird das Unfallgeschehen auf dem genannten Streckenabschnitt systematisch erfasst und ausgewertet. Für den Zeitraum davor liegen dagegen keine entsprechenden Daten vor, da auch die bei der Polizei verbleibenden Durchschriften von Verkehrsunfallanzeigen nach drei Jahren zu vernichten sind, sofern sie nicht in einem laufenden Verfahren benötigt werden.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Fragen namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Die Unfallentwicklung zwischen der so genannten Abzweigung Wahnemühle von der Bundesstraße 64 zur Kreisstraße 644 nach Heckenbeck (Kilometer 18,2 bis 17,9) sowie im Bereich des „Alten Schwimmbades“ (in Höhe Kilometer 18,6) stellt sich seit 2004 folgendermaßen dar:

Jahr	Verkehrsunfälle gesamt	Unfallursachen (VU ges.)	Getötete	Schwer-verletzte	Leicht-verletzte	Personenschäden ges.
2004	36	30 x Verlust der Kontrolle über das Fzg. bei Fahrbahn-nässe 3 x Einbiegeunfall 2 x Abbiegeunfall 1 x sonstiger Unfall (Sammelgruppe)	0	4	4	8
2005	5	4 x nicht angepasste Geschwindigkeit 1 x sonstiger Unfall (Sammelgruppe)	0	5	2	7
2006	5	3 x nicht angepasste Geschwindigkeit 2 x sonstiger Unfall (Sammelgruppe)	0	0	1	1
2007	16	14 x nicht angepasste Geschwindigkeit 1 x Unfall im Längsverkehr 1 x sonstiger Unfall (Sammelgruppe)	0	5	5	10
2008 (bis einschl. Mai)	2	2 x nicht angepasste Geschwindigkeit	1	4	1	6

Seit dem Jahr 2004 ist demnach eine Person tödlich verunglückt. Ein Beleg für vermehrte tödliche Unfälle kann aus den Unfallzahlen insoweit nicht abgeleitet werden.

Von den insgesamt 64 Verkehrsunfällen waren vier so genannte Baumunfälle und drei Wildunfälle. Auffällige Verursacher- oder Opfergruppen waren bislang nicht zu erkennen.

Zu 2:

Auf Grundlage ihrer Unfalluntersuchung hat die örtliche Unfallkommission für den betroffenen Streckenabschnitt eine Oberflächenbehandlung zur Verbesserung der Fahrbahngriffigkeit vorgeschlagen. Diese wurde im IV. Quartal 2004 ausgeführt.

Zudem wurde der Knotenpunkt der B 64/K 644 umgestaltet und eine neue, separate Linksabbiegespur eingebaut. Ziel dieser im Jahre 2006 umgesetzten Maßnahme war es, durch eine deutliche Verengung der Fahrspuren das Geschwindigkeitsniveau im gesamten Gefahrenbereich zu senken und damit eine Verbesserung der Situation herbeizuführen.

Die ständige Analyse des Unfallgeschehens deutete im Verlauf des Jahres 2007 auf ein erneutes Ansteigen der Unfallrate bei Nässe hin. Daraufhin wurde eine komplette Sanierung der Fahrbahn geplant und am 7. und 8. Mai 2008 auch realisiert.

Zu 3:

Das Unfallgeschehen auf der B 64 steht unter ständiger Beobachtung der örtlichen Unfallkommission. Insbesondere die Messungen der Fahrbahngriffigkeit und die daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Oberflächenoptimierung haben zu einer deutlichen Verbesserung der Verkehrssicherheit geführt.

Die Geschwindigkeitsmessungen der Polizei und des Landkreises Northeim sowie die Überwachung bestehender Überholverbote durch das Polizeikommissariat Bad Gandersheim haben ebenfalls einen Beitrag zur Reduzierung des Unfallrisikos geleistet.

Nach einer aktuellen Auswertung der Verkehrsüberwachungsmaßnahmen der letzten zwölf Monate wurden bei 22 polizeilichen Kontrollen 187 Geschwindigkeitsverstöße festgestellt. Hierbei handelt es sich um keinen besonders auffälligen Wert.

Anlässlich eines aufgrund der letzten beiden Unfälle durchgeführten Ortstermins ist von der örtlichen Unfallkommission die zusätzliche Markierung eines Mehrzweckstreifens erwogen worden, um den optischen Eindruck einer Fahrbahneinengung zu erzeugen und so zu einer Erhöhung der Aufmerksamkeit und einer Steigerung der Sensibilität bezüglich der eigenen Fahrgeschwindigkeit beizutragen. Diese Maßnahme wurde wieder verworfen, da zu befürchten ist, dass die zu erwartende Nutzung des Mehrzweckstreifens durch den Schwerverkehr mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Etablierung einer „Überholgasse“ und entsprechenden Gefahrenerhöhungsmomenten führt.

Die Unfallkommission wird das Unfallgeschehen in diesem Streckenbereich auch zukünftig ständig beobachten und die erforderlichen Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ergreifen.

Zu 4:

Die Oberflächensanierung der Fahrbahndecke hat die Griffigkeit des Fahrbahnbelags verbessert und die Verkehrssicherheit dementsprechend erhöht. Zurzeit sind alle notwendigen Verkehrssicherungsmaßnahmen getroffen worden, um das Verhalten der Verkehrsteilnehmer positiv zu beeinflussen und den Verkehrsraum entsprechend sicher zu gestalten.

Zu 5:

Die Analyse des Verkehrsunfallgeschehens zeigt, dass in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht das „Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit“, sondern eine der „Fahrbahnsituation nicht angepasste Geschwindigkeit“ unfallursächlich war. Vor diesem Hintergrund kann von der Installation einer stationären Geschwindigkeitsüberwachungsanlage keine maßgebliche Verbesserung der Verkehrssicherheit erwartet werden.

Die Anordnung eines generellen Überholverbots am Ortsausgang von Kreiensen würde zu einer Steigerung des Überholdrucks und entsprechende Verlagerung von Überholvorgängen an andere Stellen mit entsprechend erhöhtem Gefahrenpotenzial führen und wird aus diesem Grunde als nicht zielführend erachtet.

Die Durchführung temporärer Verkehrsüberwachungsmaßnahmen durch die Polizei und den Landkreis Northeim wird in diesem Zusammenhang als wirkungsvoller angesehen.

Walter Hirche